

# Maggy Scott

Vita

Eine Musikerin, eine Hammond B3 und der Jazz.

---

Es war die Musik Johann Sebastian Bachs, gespielt auf einer Kirchenorgel, welche die fünfjährige Maggy in ihren Bann zog und nicht mehr losließ. Die Liebe zur Musik war geboren und der Entschluss, Organistin zu werden, gefasst. Seit diesem klangvollen Kindheitserlebnis dreht sich in ihrem Leben alles um die Orgel und führte sie zur legendären Hammond B3.

Einem intuitiven Drang nach freieren Ausdrucksmöglichkeiten und temperamentvollen Improvisationen folgend, fand sie früh zum Jazz. Hier erkannte sie die Möglichkeit zu einer ganz persönlichen Entfaltung.

Nach dem Abitur flog Maggy Scott kurzerhand nach New York City. Sie jamte in den Jazzclubs von Harlem, wo ihr wildes, ungezähmtes Orgelspiel Musiker und Publikum begeisterte und sie sich mit ihrem neugegründeten Trio einen Namen machte. Sie spielte in den „Hot Spots“ des Big Apple und wurde zum „Rising Star at the Legendary Hammond B3 Organ“. Die renommierte New School of Music in Manhattan förderte Maggy Scott mit einem umfassenden Stipendium, so dass sie bei Reggie Workman, Frank Foster, Gary Dial, Junior Mance, Lee Ann Ledgewood, Arnie Lawrence, Arminia Claudine Myers u.a. ihre Jazzstudien vertiefte.

In dieser Zeit entdeckte der WDR die Organistin und sendete ein Konzert aus dem berühmten Kölner Jazzclub „Subway“.

An der Johann Wolfgang Goethe Universität in Frankfurt am Main studierte die Organistin Musikwissenschaften. Sie erhielt klassischen Klavierunterricht von dem Konzertpianisten Ronald Fries. Außerdem studierte sie Konzertliteratur für Kirchenorgel mit dem Dirigenten und Konzertorganisten Bernd Lechla an der Heilig-Geist-Kirche, Frankfurt Praunheim und Evangelischen Kirche Frankfurt Ginnheim.

Eine Zeit lang zog sich die Künstlerin zurück, um sich auf die Erweiterung der Spielweise auf den Pedalen und das Komponieren neuer Orgelmusik zu konzentrieren. Inspiriert durch den Jazz, die abendländische Musik und den Reichtum indischer Rhythmen ist ihr eine neuartige faszinierende Musik gelungen. Das fand auch die Regisseurin Astrid Dermutz, die im Auftrag des Hessischen Rundfunks ein Porträt über die Musikerin, ihrer Zeit in New York und ihre neue Musik drehte.

Ausgezeichnet wurde Maggy Scotts Arbeit mit dem „International-Organ-Award“ – sie gastiert in namhaften Konzertsälen, wie z.B. der „Alten Oper“ in Frankfurt und auf zahlreichen Festivals. Die Veröffentlichung ihrer neuen Musik auf der CD „Talking to the World“ folgte.

Maggy Scott hat eine eigene Spielweise an der Orgel entwickelt und kultiviert. Einzigartig hierbei ist die innovative Pedalbass Technik.

---

## **Maggy Scott - Wilson de Oliveira - Keith Copeland**

Aus Liebe zum Jazz \*NEW\*

Dass diese drei Ausnahmemusiker im Mai 2006 zusammenkamen, ist einer famosen Idee eines Veranstalters aus dem Rhein-Main Gebiet zu verdanken... es entstand ein Trio der Spitzenklasse.

Das Repertoire beinhaltet Standards mit eigenwilligen Arrangements und Eigenkompositionen. Die Interaktionen der Musiker und ihre Improvisationsfähigkeit, basierend auf einem pulsierenden Drive stehen dabei im Vordergrund.

*„...so dass es immer eine originelle Fuß-Choreografie zu sehen gibt, die zugleich die Basslinie markiert. Und bei einem Pedalsolo vernimmt und sieht man unten auf der Orgel schnelles, zierliches und überaus regelgeleitet virtuosos Trippeln. Die Musik des Trios ist kompakter Mainstream-Jazz mit großem Traditionsbewusstsein, klangersicher, mit souverän und zugleich lässig federnder rhythmischer Basis inszeniert, von pointiert modernem Vokabular gesättigt. Gern hätte man noch mehr davon gehört (und gesehen).“*

Frankfurter Rundschau Feuilleton, 19. Mai 2006